

ein Kind in Christo, und versuchen, dasjenige so auszubilden, daß es dann andere gewinnt!«

Wie bemühen wir uns doch darum, Massen zu erreichen, die die Plätze füllen! Aber wo ist dein Mann? Ich möchte lieber einen lebendigen »Isaak« haben als hundert tote oder unfruchtbare oder unreife.

Beginn der Nacharbeit

Vor Jahren fuhr ich eines Tages in meinem kleinen Ford Modell T und sah einen jungen Mann die Straße entlanggehen. Ich hielt an und nahm ihn mit. Als er in den Wagen stieg, fluchte er und sagte: »Es ist schon hart, bis man mitgenommen wird.« Jedesmal, wenn ich höre, wie jemand den Namen meines Herrn mißbraucht, tut mir das Herz weh. Ich griff in meine Tasche und sagte: »Lies das, Junge.«

Er schaute mich an und sagte: »Habe ich Sie nicht schon einmal gesehen?«

Ich betrachtete ihn genauer. Er sah jemandem ähnlich, den ich kennen sollte. Es stellte sich heraus, daß wir uns vor einem Jahr auf derselben

Straße getroffen hatten. Er war auf dem Wege zu einem Golfkurs, als ich ihn mitnahm. Er war in meinen Wagen gestiegen und hatte auf die gleiche Weise mit dem Namen »Jesus Christus« begonnen. Ich hatte dagegen protestiert und das Neue Testament aufgeschlagen und ihm den Heilsweg gezeigt. Er hatte Jesus Christus als seinen Erlöser aufgenommen. Als ich ihn verließ, hatte ich ihm noch den Vers Phil. 1, 6 mit auf den Weg gegeben: »Und bin desselben in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi.« Ich sagte: »Gott segne dich, mein Sohn. Lies das«, und machte mich fröhlich auf den Weg.

Ein Jahr später war in dem Jungen nicht mehr von der neuen Geburt und der neuen Kreatur zu sehen, als wenn er nie von Jesus Christus gehört hätte.

Ich hatte eine große Liebe zu den Verlorenen, aber nachdem ich diesen Jungen das zweitemal auf dem Weg zum Golfkurs traf, fing ich an, einige meiner »Neubekehrten« aufzusuchen. Ich kann euch sagen, mein Herz war krank. Es schien, als ob Phil. 1, 6 nicht klappte.